

Gesprengte Bancomaten: Bis zu 400 000 Fr. Beute aus einem Gerät

ROTHRIST. In den letzten Tagen sprengten Unbekannte in der Region mehrere Bancomaten. Sicherheitsexperte Stefano Piazza beantwortet die häufigsten Fragen.

Wie werden die Automaten in die Luft gesprengt?

Eine der gängigsten Techniken ist die Maromotta-Methode. Dazu muss eine sehr dünne, mit Schwarzpulver gefüllte Metallbox in den Geldautomaten eingesetzt und entzündet werden. Alternativ verwenden die Täter Gas, um eine Explosion zu verursachen.

Ist das Geld unbrauchbar, wenn der Automat mit Raubstopffarbe ausgestattet ist?

Kriminelle Netzwerke verwenden hochwirksame Chemikalien zur Reinigung der Banknoten. Schmutziges oder eingefärbtes Geld landet oft in Spielautomaten oder wird anderweitig gewaschen.

Wie viel Geld befindet sich üblicherweise in einem Bankautomaten?

Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab: zum einen von der Bank, zum anderen vom Standort, den Benutzern der Automaten und auch der Jahreszeit. In einigen Fällen wurden 400 000 Franken auf einen Schlag gestohlen.

Ist es üblich, dass die Täter gleich mehrmals zuschlagen?

Wenn die Täter die richtigen Bedingungen vorfinden, ist es normal, dass sie mehrmals zuschlagen. In der Schweiz sind die Grenzen nicht mehr so gut bewacht wie früher. Dies ist ein guter Anreiz für Kriminelle aus dem Ausland.

Welche Massnahmen kann eine Bank gegen treffen?

Ein leistungsstarkes Videoüberwachungssystem kann den Alarm rechtzeitig auslösen. Das Gleiche gilt für Einbruchschutzsysteme, die mit einer Einsatzzentrale verbunden sind. Teils werden bauliche Massnahmen realisiert, um einen Raub zu erschweren. **ac**



In der Nacht auf gestern wurde in Rothrist AG ein Bancomat gesprengt. LESER-REPORTER

Der Himmel wird für Stare zur Leinwand



WOHLEN. Schönes Naturschauspiel beim Berner Wohlensee. Jeweils am späten Nachmittag sammeln sich derzeit Stare am Seeufer und präsentieren über dem Wasser eine beeindruckende Flugshow bis zum Sonnenuntergang. Fotograf Werner Zwahlten: «Es sind Abertausende Vögel, die surreale Figuren in den Himmel zeichnen.»

OHOFOTO: WERNER ZWAHLTEN

Drug-Checking nun auch in Biel möglich

BIEL. Ab Mitte Oktober können auch in Biel Partypillen und andere psychoaktive Substanzen vor dem Konsum anonym getestet werden. Die Stiftung Contact bietet das Drug-Checking nach Bern neu auch im Seeland an.

Mit dem ambulanten Testangebot sollen Überdosierungen verhindert und erwachsene Partygänger auf Risiken von gefährlichem Mischkonsum sensibilisiert werden, wie Contact gestern mitteilte. Angebot

wird das Drug-Checking jeden zweiten Dienstagabend von 18 bis 20 Uhr in den Räumlichkeiten von Contact an der Alfred-Aebi-Strasse 82 in Biel.

Während der Öffnungszeiten stehen zwei Sozialarbeitende für die Beratung zur Verfügung. In jedem Beratungsgespräch werde erklärt, dass es «keinen Konsum ohne Risiko gibt» und dass das Analyseergebnis keine Unbedenklichkeitserklärung darstelle, heisst es in der Mitteilung weiter. **soa**

Mann (29) fährt in Hausmauer – tot

DERENDINGEN. Ein Autolenker verunfallte am Mittwoch kurz vor Mitternacht auf der Hauptstrasse in Derendingen. Der 29-Jährige fuhr mit dem Auto Richtung Kriegstetten, in einer Rechtskurve kam er aus bisher unbekanntem Grund von der Strasse ab und prallte frontal in die Fassade eines Wohn- und Geschäftshauses. «Die herbeigerufenen Rettungskräfte konnten vor Ort nur noch den Tod des 29-jährigen Autolenkers feststellen», sagt Andreas Mock, Sprecher der Kapo Solo-

thurn. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Liegenschaft stark beschädigt. Die Polizei hat Ermittlungen zum Unfall aufgenommen. **soa**



Das Wrack nach dem Crash. KAPO SOLO